

Presseinformation

Potsdam, 16. April 2009

Zum angekündigten CDU-Eckpunktepapier zur Bildung, erklärt **die bildungspolitische Sprecherin Gerrit Große:**

CDU tritt auf der Stelle

Die CDU beweist mit ihren Forderungen, dass sie für ein „weiter so“ in der Bildungspolitik steht. Die „Bestandsgarantie“ für ein Bildungssystem, das zu den schlechtesten in Deutschland zählt, ist sicher zu wenig, um Wähler zu überzeugen. Das Schreckgespenst einer „Einheitszwangsschule“ ist ein „alter Hut“ und gleicht eher einer Rolle rückwärts als einer sachlichen Auseinandersetzung mit den bildungspolitischen Zielen der LINKEN und der SPD.

Zehn Jahre hatte die CDU Zeit, das Profil der Bildungspolitik mitzubestimmen. Sie ist mit verantwortlich für Neuerungen im Bildungsbereich, die sich eher gegen die Chancengleichheit richten anstatt zu besserer Bildung für alle zu führen. Die Einschränkung der Durchlässigkeit der Oberschulen, die Verschärfung der Aufnahmebedingungen für das Gymnasium, die Kürzung der Lehrerstellen und die Schließung zahlreicher Schulen gehen mit auf das Konto der CDU.

Alle Maßnahmen, die von der CDU jetzt für bessere Bildung gefordert werden, wie

- die Verbesserung des Personalschlüssels in den Kitas
- kleinere Klassen
- mehr Lehrerstellen
- weniger Unterrichtsausfall

hat DIE LINKE in Form von Anträgen und Gesetzesänderungen in der jetzt zu Ende gehenden Legislatur mehrfach in den Landtag eingebracht. Die CDU hat all das in den vergangenen Monaten und Jahren unter Verweis auf den Haushalt konsequent abgelehnt. Damit ist die Chance für dieses Jahr verpasst und dringend notwendige Veränderungen sind weiter hinaus geschoben worden – zum Nachteil der Kinder.

Wenn die CDU sich diese Forderungen jetzt auf ihre Fahnen schreibt, ohne zu sagen, woher das Geld dafür kommen soll, ist das die unberechtigte Hoffnung auf ein Kurzzeitgedächtnis der Wähler.